

Margareten-Spitals in Budapest, ab 1912 substituierender Dir. der Spitäler auf dem rechten Donauufer. 1905 nob. I. war mit der Wr. Schriftstellerin Julia Fischer (* 1870) verheiratet.

W.: Utmutató az orr-és gégetükrözésben (Anleitung zur Nasen- und Kehlkopfspiegelung), 1892; Az énekhang élet-és egészségétanáról (Über die Physiol. und Gesundheitslehre der Singstimme), 1893; A Korányi-féle gégészeti ambulatorium 10 éves fenállása alkalmából készült dolgozatok (Die aus Anlaß des 10jährigen Bestandes des Korányi'schen Kehlkopfambulatoriums geschriebenen Stud.), 1893; Dolgozatok a székesfővárosi Szt. Margit közkórháznak tíz éves jubileuma alkalmából (Studie zum 10jährigen Bestand des St.-Margarethen-Spitals), 1907; etc.

L.: *Das geistige Ungarn; Fischer 1, S. 684; Révai 10.*

Irschik Magda, Schauspielerin. * Wien, 10. 7. 1841; † Schliersee (Bayern), 16. 1. 1935. Tochter eines Kunsttischlers; machte ihre ersten Schauspielversuche am Sulowsky-Theater in Bielitz und wurde dann von Laube für kleine Rollen engagiert. 1864 am Thalia-Theater in Hamburg, noch im selben Jahr auch in Königsberg. I. las hier aus Shakespeare, Goethe, Schiller und Lessing. Mit der Ostermannschen Ges. kam sie von Berlin nach Amerika, wo sie in New York, Philadelphia und Baltimore viel bejubelt wurde. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin wurde sie 1869 nach Breslau, dann nach Königsberg und Köln, 1875 von H. Richter nach München verpflichtet. Gastspielreisen führten I. wieder nach Amerika, von San Franzisko über Mexiko nach New York und durch ganz Deutschland. Bei der Eröffnung des Thalia-Theaters in New York spielte I. mit überwältigendem Erfolg die Medea. Sie gastierte auch in Rußland und war 1882/83 am Leipziger Stadttheater engagiert. Sie war mit dem Schriftsteller A. Frh. v. Perfall verheiratet. I., eine der bedeutendsten Tragödiinnen des vorigen Jahrhunderts, zog sich schon 1884 von der Bühne zurück. Hauptrollen: Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Thusnelda, Brunhilde, Ebohi, Judith, Medea, Orsina, Margarethe, Iphigenie, Deborah, Julia, etc.

L.: Eisenberg; O. G. Flüggen, *Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; Dt. Bühnenjhb. 1936, S. 120; Wurzbach.

Isbary Rudolf Friedrich Ernst, Industrieller. * Leipzig, 14. 11. 1827; † Wien, 9. 7. 1892. Erhielt seine Ausbildung in Leipzig, kam 1844 nach Wien, wo er bis 1849 in einem Exportgeschäft arbeitete, in welches er nach zweijähriger Tätigkeit in den italien. und oriental. Absatzgebieten als Gesellschafter eintrat und den Export nach allen europ. Ländern und Ame-

rika ausbaute. 1856 übernahm er gem. mit seinem Schwiegervater K. Hlawatsch eine Shawlfabrik, erwarb dann eine Tuchmodenfabrik in Graslitz (Böhmen) und konnte durch Erfindung neuer Maschinen und Methoden wesentliche Verbesserungen in der Produktion erreichen, so daß Wr. Shawls den amerikan. Weltmarkt beherrschten und die Fa. 1860 sogar eine Filiale in New York errichten mußte. I. war auch im öffentlichen Leben tätig, wurde 1862 Mitgl. des niederösterreich. Landtages, 1873 erster Abg. der Wr. Handelskammer im österr. Reichsrat, 1889 lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses. I., vielfach ausgezeichnet und seit 1861 Mitgl., 1872 Vizepräsident, 1883 Präs. der Wr. Handelskammer, 1865–74 Handelsgerichtsbeisitzer, 1873 k. Rat, 1880 Kurator des k.k. österr. Mus. für Kunst und Industrie, begründete 1886 ein Informationsbüro für den österr. Export und Import sowie eine Hilfsaktion zur Hebung der niederösterreich. Kleinenindustrie und Lehrwerkstätten.

W.: Shawl-Industrie, in: Exner, Bd. 1, S. 252ff.

L.: *N.Fr.Pr. vom 9. 6., Die Presse vom 10. 7. 1892; Exner, Bd. 1, S. 255f.; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session 1873/74, 1873, 1879/80, 1879, 1891/92, 1891; Industrielle, hrsg. von A. Eckstein, Lfg. 1, 1884; Mitt. des k.k. österr. Mus. für Kunst und Industrie, N.F., Bd. 4, 1893, S. 160; Großbind. Österr., Bd. 4, S. 154ff.*

Isenflamm Carl, Kaufmann. * 1775 oder 1776; † Wien, 10. 3. 1833. War Teilhaber des Großhandlungshauses J. G. Schuller & Co. und 1819/20 Aktionär-Mitgl. des Bankausschusses, 1820–25 Mitgl. des zensurierenden Eskomptekomitees bei der Nationalbank, 1827–32 Zensor der 1. österr. Brandversicherungs-Ges. in Wien. I., Oheim der Marie Piquot, einer Verehrerin Grillparzers (s.d.), galt als Hypochonder und Misanthrop, der u.a. in fortwährender Furcht vor Verfolgungen durch die Polizei lebte. Er versuchte sich als Schriftsteller und zählte zu den Freunden F. Raimunds, der ihn als Rappelkopf in „Alpenkönig und Menschenfeind“ verewigte.

W.: Amalie Wanner (Roman).

L.: C. Pichler, *Denkwürdigkeiten aus meinem Leben*, 2. Aufl. in: *Denkwürdigkeiten aus Alt-Österr.*, Bd. 6, 1914, S. 522, 590f., 626 (Anm. 307, 508, 511, 512); F. A. v. Schönholz, *Traditionen zur Charakteristik Österr.*, ebenda, Bd. 4, 1914, S. 274; *Jb. der Grillparzer-Ges.*, N.F., Bd. 2, 1942, S. 127; H. Pemmer, *Der Friedhof zu St. Marx in Wien, 1951, S. 70.*

Isfordink von Kostnitz Johann Nep., Mediziner. * Konstanz (Baden-Württemberg), 1776; † Wien, 5. 6. 1841. Trat nach Absolv. seines Stud. in Freiburg in die